Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 141. Donnerstag den 24. November 1904. 32. Jahrgang.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hielt Montag seine 100. Sitzung ab. Von Jubiläumsstimmung merkte man aber im Sitzungssaale recht wenig, und ebenso wenig in den Wandelgängen und in dem gemütlichsten Raume des Hauses, der Restauration. Ein Riesenblumenstrauß, aus dem die Zahl 100 in duftigen Blüten hervorleuchtete, war das einzige, was an die Bedeutung des Tages erinnerte. Präsident v. Kröcher ist sentimentaler Stimmungen nicht verdächtig und wehrt sich offenbar auch mit einer gewissen Bärbeißigkeit dagegen. Wie er bei Wiederaufnahme der Sitzungen die Kollegen nicht begrüßte, so gedachte er auch der Tatsache der 100. Sitzung oder der Blumengabe mit keiner Silbe, sondern ließ sofort in die Tagesordnung eintreten. Die Uebersicht der Staats-Einnahmen und -Ausgaben für das Etatsjahr 1902 veranlaßte die Abgg. Dr. Saitler und Dr. Friedberg zu Klagen über die fortwährenden Etatsüberschreitungen, die insbesondere durch zu niedrige Veranschlagung von Tagegeldern bezüglich der Kanzlisten usw. entstanden seien. Geheimrat Nölle, das einstige Mitglied der nationalliberalen Fraktion, entschuldigte sich im wesentlichen damit, daß eben auch mehr Einnahmen, als im Etat vorgesehen seien, zu verzeichnen wären. 86 Millionen seien auch nicht so außerordentlich hoch, wie das dargestellt würde, 1900 seien es fast 149 Millionen gewesen. Die Etatsüberschreitungen wurden natürlich genehmigt. Die gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrkräfte an den öffentlichen höheren Mädchenschulen ist eine alte Forderung. Mit Ausnahme des Zentrums und eines Teiles der Konservativen unterstützten denn auch alle den Antrag der Abgg. D. Arendt und Gen., der dies erneut vorschlug. Das Zentrum befürchtet natürlich, man könne die Mädchenlehrer an öffentlichen Schulen zu gut stellen und dadurch geistlichen Privatschulen in etwas den Boden abgraben. Die konfessionellen Schulen gelten ihm bekanntlich auch in den höheren Stufen für das einzig Richtige. Der Antrag wurde schließlich angenommen und dazu vorliegende Petitionen der Regierung, soweit sie eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse fordern, zur Berücksichtigung überwiesen, im übrigen aber als Material. Die Beratung des aus der Kommission zurückgekehrten Antrages Keruth und Gen. auf Erhöhung des Gehalts und Einführung der Dienstaltersstufen für die Richter und Staatsanwälte und die Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltsstellen wurde nicht zu Ende geführt.

*

— **(Abgeordnetenhaus.)** Ob Düsseldorf auch ein Oberlandesgericht bekommt, oder ob der Oberlandesgerichtsbezirk Köln ungeteilt bleiben soll, war die Frage, die Dienstag vier Stunden lang das Haus beschäftigte. Kompliziert wurde die Beratung durch den Versuch, die Annahme des Gesetzes an die Bedingung zu knüpfen, daß gleichzeitig in Krefeld und München-Gladbach Landgerichte errichtet würden. Dieses Unternehmen, der Vorlage hierdurch ein Bein zu stellen, mißlang, sie wurde angenommen und wird am 16. September 1906 inkraft treten.

Gemäß den Beschlüssen der Agrarkommission wurde schließlich noch ein für das ländliche Westfalen besonders wichtiger Antrag Herold angenommen, der die Entscheidung in gemeinschaftlichen Angelegenheiten, die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründet sind, nicht beim Gemeindevorsteher beläßt, sondern sie in die Hände eines Gemeinderats legt. Den Anstoß dazu haben besonders Wegegerechtsame u. dergl. gegeben.

Die Aufstände in Südwestafrika.

Ein deutscher Truppen-Transportdampfer bei Swakopmund gestrandet.

Hauptmann v. Hahnke, Führer des Transportes L., meldet in der Nacht vom 20. zum 21. November aus Swakopmund: „Gertrud Wörmann" 15 Kilometer nördlich Swakopmund bei Nebel gestrandet. Wetter ruhig. Mannschaft größtenteils in Sicherheit. Hoffe Pferde und Ladung zu bergen. — Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Vineta" meldet über die Hülfeleistung bei dem sieben Seemeilen nördlich von Swakopmund im Nebel gestrandeten Transportdampfer „Gertrud Wörmann": Die Fähnriche und Passagiere sind durch S. M. S. „Vineta" an Bord genommen; desgleichen das Expeditionskorps. Sie sind nach Swakopmund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen. Leichter und Dampffahrzeuge sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren sein wird.

An Bord der „Gertrud Wörmann" befanden sich: Feldvermessungstrupp, 4. Ersatzkompagnie, 2. Ersatzbatterie, zusammen 24 Offiziere, 382 Mann, 300 Pferde.

Der gestrandete Dampfer „Gertrud Wörmann"

ist, wie aus Swakopmund gemeldet wird, vollständig verloren. Das Expeditionskorps ist von der „Vineta" an Bord genommen und nach Swakopmund gebracht. Wenn das Wetter gut bleibt, kann der größte Teil der Ladung geborgen werden.

Nach einem Telegramm aus Swakopmund ist die gesamte Mannschaft der „Getrud Wörmann" gerettet; ferner wurden die an Bord befindlichen Pferde alle an der Strandungsstelle mit Flößen gelandet.

Ueber einen weiteren Unfall

eines nach Deutsch-Südwestafrika bestimmten deutschen Truppentransportdampfers wird aus Las Palmas gemeldet:

Der Dampfer „Eduard Wörmann" hatte vor Las Palmas, wo er kohlen sollte, einen Bruch von zwei Schraubenflügeln; Der Dampfer lief in Las Palmas ein und liegt gegenwärtig noch im Hafen.

„Eduard Wörmann" ist am 12. November zusammen mit „Erich Wörmann" nach Deutsch-Südwestafrika in See gegangen. Beide haben 552 Mann und 632 Pferde an Bord.

Im Patrouillengefecht

bei Kunjas sind nach amtlicher Meldung gefallen: Unteroffizier d. L. Ernst Raabe, zuletzt Kaufmann in Bethanien (Südwestafrika). Wahrscheinlich gefallen: Gefreiter Albert Jacobs, Reiter Heinrich Fränzen, Reiter Max Manderer.

Ueber die Ermordung

des Bezirksamtmanns v. Burgsdorff durch Hendrik Witboi sind nach der „Köln. Ztg." bei der Rheinischen Missionsgesellschaft nähere Nachrichten eingegangen. Danach erhielten am Sonntag den 2. Oktober der Unterkapitän Samuel Isaak und Petrus Tod in Gibeon einen Brief des Hendrik Witboi aus Rietmond mit der Mitteilung, daß er, Henrik, jetzt „aufhören" wolle, der deutschen Regierung zu folgen. Die beiden Briefempfänger gingen darauf zu dem Bezirksamtmann v. Burgsdorff, um es ihm mitzuteilen. In welcher Absicht sie das getan haben, ist nicht klar; Missionar Spellmeyer vermutet, um ihn aus Gibeon heraus zu locken, was ihnen nur allzu gut gelang. Herr v. Burgsdorff ritt mit Samuel Isaak und Petrus Tod nach Rietmond, um womöglich den Hendrik noch von seinem tollkühnen Schritt zurückzuhalten. Er mußte seinen Versuch mit dem Tode büßen. Etwa 10 Kilometer von Rietmond (Rietmond liegt etwa 80 Kilometer nördlich von Gibeon), in Mariental, wo er Dienstag den 4. Oktober mittags ankam, wurde er von dort versammelten Witboileuten nur kurz gefragt, ob er den Brief des Kapitäns erhalten habe. Zu gleicher Zeit bekam er, eben vom Pferde gestiegen, von hinten einen Schuß und war sofort tot. An demselben Tage wurde auch der Missionstechniker Holzapfel erschossen. Er hatte am Sonntag in Rietmond noch wie gewöhnlich Gottesdienst abgehalten, wobei es ihm aufgefallen war, daß von den Männern nur die Gemeindeältesten und die Dienstjungen erschienen, während sonst auch die Männer ziemlich zahlreich in die Kirche kamen. Am Montag, 3. Oktober früh, erhielt Holzapfel folgenden Brief vom Kapitän: Rietmond, den 3. Oktober 1904. An Ludwig Holzapfel. Ihr wißt selbst, welche Zeit es ist, die wir haben. Den Hauptpunkt, weshalb ich Euer Gewehr genommen habe, habt Ihr gesehen. (Dieser Satz ist nicht klar. D. Red.) Ich habe nun abgebrochen mit der deutschen Regierung, denn die Zeit ist voll, da Gott der Vater die Hottentotten erlösen soll. So gib mir nun Patronen und Pulver, alles was Ihr habt. Ich bin der Kapitän Hendrik Witboi." Holzapfel ging sofort zum Kapitän, um ihn zu warnen und ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Hendrik aber erklärte: „Es bleibt bei dem, was ich geschrieben habe," und verlangte noch einmal die Herausgabe seiner Patronen und des Pulvers, was Holzapfel entschieden verweigerte; er werde es niemals freiwillig tun. In sein Haus zurückgekehrt, bemerkte er, daß seine Gewehre aus seinem Studierzimmer gestohlen waren. Das Pulver verbrannte er, und die Patronen verbarg er an einem sicheren Ort. Den Tag über blieb alles ruhig auf dem Platz. Als am andern Morgen Holzapfels beim Kaffee saßen, schickte der Kapitän einen Wagen und ließ sagen, sie möchten sofort aufsteigen; sie sollten nach Mariental „zu der Burenfrau" gebracht werden. Sie

---

Um große Erfolge zu erreichen, muß etwas gewagt werden.
Feldmarschall Graf Moltke.

*

Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenkend, aber niemals verzagt.
Platen.

Sie liebten sich beide.

Roman aus der Gegenwart von Georg Okonkowski.

(25. Fortsetzung.)

Thea hatte geendet und zitternd vor Erwartung, welches Urteil Hochfeld über sie fällen würde, sah sie ihn an.

„Sie sind eine große Künstlerin," sagte er ernst. „Sie haben einen unendlich tiefen Eindruck auf mich gemacht; ich prophezeie Ihnen eine große Zukunft."

„Wie mich das glücklich macht!" erwiderte Thea berauscht, und Hochfeld fühlte bei diesen Worten aufs neue die Schranke, die zwischen ihnen stand. Sie liebte ihre Kunst doch noch mehr als ihn, und daraum hieß es sich bescheiden und warten und hoffen, — warten und hoffen!

Thea schloß energisch den Flügel.

„Jetzt ists genug mit der geistigen Nahrung, jetzt wollen wir einmal ernstlich an die leibliche denken!" sagte sie. „Sie sollen mir doch nicht bei lebendigem Leibe langsam verhungern!"

Und so sehr Hochfeld protestierte, Thea hörte nicht auf ihn; sie ging geschäftig ins Speisezimmer und von da in die Küche. Hochfeld hörte Teller klappern und Gläser klirren und aus der Küche das Brodeln des Wassers. Nach wenigen Minuten kam Thea in den Salon zurück und nötigte Hochfeld in das Speisezimmer hinein, wo der Tisch gedeckt stand und etwas Brot und Aufschnitt und die summende Teemaschine aufgetragen war.

„Es ist zwar nicht viel, aber ein Schelm gibt mehr, als er hat," sagte Thea lustig.

„Es wird das schönste Abendbrot meines Lebens sein," erwiderte Hochfeld.

Sie setzten sich und aßen und schlürften Tee dazu und lachten und plauderten harmlos und vergnügt. Es war eine kurze schöne Stunde. Dann dachte Hochfeld an den Aufbruch. Er versprach Thea, morgen pünktlich zur Besuchsstunde wieder da zu sein, um Frau Asping für die Gastfreundschaft zu danken, die sie in ihrer Abwesenheit ausgeübt hatte.

Mit einem innigen Handkuß und einem herzlichen :„Auf Wiedersehn!" nahm Hochfeld an der Korridortür Abschied von Thea und trat auf die Straße hinaus, deren nasses Trottoir im fahlen Licht der Straßenlaternen glänzte, während der Regen aufgehört hatte und nur noch vereinzelte Tropfen von den kahlen Bäumen durch den Wind herabgeweht wurden.

Eben schlug eine nahe Turmuhr; Hochfeld überzeugte sich, wie spät es sei; es war half zwölf geworden.

Halb beglückt, halb in schwermütigen Gedanken versunken, begab Hochfeld sich nach Hause, während Thea, nachdem sie die Krone im Salon ausgelöscht hatte, sich eiligst in ihr Zimmer zurückzog. Auch sie war ein wenig schwermütig gestimmt. Zwar hatte ihr der Abend den lange herbeigesehnten Zufall gebracht: sie hatte Hochfeld wiedergefunden, aber sie hatte von diesem Wiedersehen mehr erhofft. Sie sah es, sie fühlte es, daß er sie liebte, und dennoch war er so seltsam stumm, so verlegen; er mußte es doch ebenfalls merken, daß sie seine Liebe erwiderte. Warum sprach er nicht? Warum warb er nicht um sie? Welch ein ungekanntes Hindernis stand noch zwischen ihm und ihr, nachdem die früheren Hindernisse verschwunden waren? Sie hatte ihren aristokratischen Namen abgelegt, ihr früherer Reichtum war dahingegangen; sie war nun nichts weiter als ein einfaches, auf sich selbst angewiesenes Mädchen. Und dennoch ließ er sich nicht herbei, das ersehnte Wort zu sprechen!

Vielleicht liebte er sie doch nicht so, um sie als Gattin zu begehren, — vielleicht mißviel es ihm doch im geheimen, daß sie sich der Kunst zugewandt hatte und eine Sängerin werden wollte!

Sie liebte ihre Kunst; sie hatte sie auch um deswillen geliebt, um eines Tages vor ihn hintreten und ihm alsdann zeigen zu können: „Sieh, das kann ich! Ich bin eine Künstlerin, wenn ich es will!" Sie hatte ihm dadurch wertvoller zu werden gehofft, aber daß sie damit in seinen Augen eine neue Schranke aufrichten könnte, daran hatte sie nicht im entferntesten gedacht. Sie würde auch keinen Augenblick gezögert haben, ihre Karriere um seinetwillen aufzugeben. Wenn er gesagt hätte: „Ich liebe dich, sei mein!" so würden alle anderen Hoffnungen und Ziele für sie verschwinden, so würde sie in seinem Besitz ihr einziges, ihr höchstes Glück finden!"

Sie bereute fast, ihm allzudeutlich ihre Freude über das Wiedersehen gezeigt zu haben. Vielleicht war sie nicht zurückhaltend genug gewesen, vielleicht hätte sie ihn nicht einladen dürfen, zu ihr zu kommen. Nun hielt er sie am Ende gar für leichtfertig. Wer weiß, ob er gar morgen wiederkommen würde? Und Thea, die sich immer mehr in eine unglückliche Stimmung hineingrübelte, beschloß, ihrer Wirtin, Frau Asping, vorläufig nichts von dem Besuch zu erzählen, nicht eher, als bis Hochfeld seine formelle Visite abstattete.

Unzufrieden und traurig begab Thea sich zur Ruhe, noch bevor Frau Asping aus der Sitzung ihres wohltätigen Vereins zurückgekehrt war. —

Am nächsten Morgen saß Hochfeld wie gewöhnlich in seinem Ordinationszimmer und fertigte seine Patienten ab.

Er hatte noch gar keine Zeit gefunden, um über das gestrige Ereignis nachzudenken, nur unwillkürlich war ihm eingefallen, daß er durch das Wiedersehen mit Thea seinen versprochenen Besuch bei Hela Cordier versäumt hatte. Er nahm sich vor, denselben heute nachzuholen, und stand gerade in der Tür zu seinem Wartezimmer, um den nächsten Patienten herauszubitten, als plötzlich sehr aufgeregt Bernhard Rank ins Wartezimmer stürzte.

„Ich habe Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen!" flüsterte er halblaut, und Hochfeld schob ihn in sein Zimmer und schloß die Tür.

„Es geht doch nicht alles so glatt, wie man es vorherberechnet," sagte er gewissermaßen als Vorbereitung, denn man merkte ihm an, daß er mit einer bedeutsamen Nachricht kam.

„Nun, kurz heraus: — was ist geschehen?" drängte Hochfeld.

Und mit einem Blick, der die Wirkung eines jeden Wortes, das er sprach, aufs schärfste zu beobachten schien, antwortete Rank:

„Hela Cordier ist heute morgen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden!"

(Fortsetzung folgt.)

durften nichts mitnehmen, kaum für ihr jüngstes, erst acht Wochen altes Kind etwas Milch. Als er in Mariental ankam, wurde zu Holzapfel wörtlich gesagt: „Ludwig, komm herab". Es blieb ihm nur noch Zeit, mit seiner Frau zu beten, auch für seine Mörder; dann stieg er vom Wagen und wurde vor den Augen seiner Frau erschossen.

Die Schwierigkeiten der Feldpost

für unsere Truppen in Südwestafrika sind ganz gewaltige. Wegen der ungemein großen Entfernungen und der Unsicherheit der Wege ist es nicht möglich, regelmäßige Postverbindungen zwischen den letzten Eisenbahnstationen und den operierenden Truppenteilen durch Postfuhrwerk oder Botenposten zu unterhalten, wie dies bei einem europäischen Kriege geschehen würde. Die Feldpostanstalten in Südwestafrika sind vielmehr für ihre Posttransporte auf die Anlehnung an militärische Beförderungen angewiesen und zwar, da sie im wesentlichen nur mit Ochsenkarren erfolgen, also sich nur langsam fortbewegen können, meist auf die nicht allzu häufig verkehrenden Proviant- und Munitionstransporte. Je weiter nun die Truppen, namentlich in anhaltenden Märschen, vordringen und je weiter sie auseinandergezogen werden, desto langsamer und schwieriger muß sich die Nachführung gestalten. Wer sich diese Sachlage vergegenwärtigt, wird es nicht verwunderlich finden, daß außer der drei bis vier Wochen dauernden Beförderungsfrist von Deutschland nach Swakopmund noch derselbe und vielfach ein längerer Zeitraum erforderlich ist, um unter normalen Verhältnissen die Sendungen von Swakopmund bis zu dem Empfänger zu bringen. Jedenfalls aber ist, wie offiziös versichert wird, die Postverwaltung im Benehmen mit der Schutztruppenverwaltung unausgesetzt bemüht, die infolge der dargelegten Umstände entstehenden Verzögerungen in der Unterkunft der Posten auf das Maß des Unvermeidlichen zu beschränken.

Der japanisch-russische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei

wird dem „Reuterschen Bureau" aus Mukden vom 20. cr. gemeldet: Der Charakter des japanischen Angriffes auf den Putilowhügel in der Nacht zum 19. wird hier nicht vollkommen verstanden. Ueber die Organisation des Angriffes ist wenig bekannt; jedenfalls war das Ereignis das wichtigste seit der Schlacht am Schaho. Der Angriff wurde als das Anzeichen eines allgemeinen Vormarsches der Japaner gehalten. Die ganze Armee war daher sofort in Bereitschaft, und die taktischen Dispositionen wurden sowohl östlich als westlich des Putilowhügels getroffen. Die Japaner gelangten bis auf 50 Yards an die russischen Schanzgräben, wurden aber durch das mörderische Feuer der Russen zurückgedrängt. Am nächsten Morgen wurden 80 japanische Leichen aufgefunden. Die Japaner hatten 200 Verwundete fortgeschleppt. Die Russen hatten nur ein halbes Dutzend verloren. Die Russen fahren fort, die japanische Stellung bei Linschinpu jeden Tag zu beschießen.

Eine Vorpostenidylle

vom Schahofluß berichtet der bekannte russische Korrespondent Dantschenko der „Birschewya Wjedomosti", wie folgt: An den Stellen, wo die beiden Stellungen, die russische und japanische sich sehr einander nähern, haben sich ohne besondere Verabredung eigenartige Zeichen herausgebildet. Zum Beispiel liegen die Schützengräben des Regiments Njeschinsk denen der Japaner nur auf wenige hundert Schritt gegenüber; beide sind getrennt durch den Schaheho. Wenn Japaner oder Russen Wasser brauchen, so wird ein Kochgeschirr an einem Bajonett hoch über die Brustwehr herausgestreckt, hierauf wird das Feuer eingestellt. Sofort begeben sich japanische und russische Wasserholer zum Flusse. Die Gegner klettern auf die Brustwehr hinauf und benutzen die Ruhepause, um allerlei dummes Zeug zu treiben. Die Japaner schimpfen die Russen „zerlumpte Hunde" und „verfluchte, lange Lümmels," natürlich geben ihnen die Russen an Liebenswürdigkeit nichts nach. Sobald der letzte Wasserholer hinter seiner Brustwehr verschwunden ist, krachen die Schüsse von neuem.

Ueber die Beschlagnahme eines deutschen Dampfers

durch ein japanisches Kriegsschiff berichtet folgende Mitteilung des Marineamts in Tokio: Am 19. d. Mts. um 3 Uhr früh sichtete ein auf der Höhe von Jentas kreuzendes Geschwader das deutsche Dampfschiff „Batelan", das in der Richtung nach Port Arthur fuhr. Das Kanonenboot „Tatsuta" verfolgte und überholte um 5 Uhr früh den „Batelan", der eine große Menge Winterkleider, Decken, Medizin und konserviertes Rindfleisch an Bord hatte. Der Kapitän erklärte, er gehe nach Niutschwang, doch wurde die von ihm verfolgte Route und die Art der Schiffsladung für verdachterregend angesehen und das Schiff deshalb beschlagnahmt und nach Sasebo gebracht.

Russische Anklagen gegen die Japaner.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Tschifu berichtet vom Sonntag:

Ein an mich persönlich gerichteter Brief des Generals Balaschow, des Chefs des Roten Kreuz-Korps in Port Arthur, ist durch den Torpedobootszerstörer „Rastoropny" hierher überbracht, aber infolge eines Irrtums mir erst jetzt ausgehändigt worden. In demselben bittet der General, an die Oeffentlichkeit gewisse Vorwürfe zu bringen, die er gegen die Japaner erhebt. Er sagt, die Japaner mißachteten absichtlich die in der Genfer Konvention und der Haager Konferenz aufgestellten Grundsätze. Sie hätten die Russen dazu gezwungen, drei deutlich als Hospitalschiffe markierte Schiffe, auf denen Verwundete waren, im Stich zu lassen. Diese Schiffe hätten geankert an Stellen, wo sie das gegen die russischen Kriegsschiffe gerichtete Feuer nicht berührte, aber die Japaner, die Luftballons verwendeten, um das Artilleriefeuer zu dirigierten, hätten Granaten mit großer Genauigkeit gerade auf diese Stellen in den Hafen geschossen; sie hätten die Hospitalschiffe unmöglich für Schiffe der Kriegsflotte halten können, hätten aber absichtlich die Verwundeten von den Schiffen getrieben, dem Anschein nach zu dem Zwecke, die Schiffe zum Sinken zu bringen. Dies sei jüngst geschehen. Die frühere Periode der Belagerung sei gekennzeichnet durch mehrere Fälle, in denen das japanische Feuer auf Teile der Stadt konzentriert wurden, wo fast ausschließlich Hospitäler standen. Balaschow sagt am Schluß seines Briefes, er könnte zahlreiche andere Fälle anführen, wo die Japaner gegen die Regeln zivilisierter Kriegführung verstoßen hätten; er habe aber keine Zeit zum Schreiben und kaum Zeit zum Essen und Schlafen, er bitte jedoch, daß sein Brief als ein Protest an die Welt veröffentlicht werde.

*

Zum britisch-russischen Zwischenfall.

Die Untersuchungskommission hielt noch eine Sitzung ab, um das Zeugnis von drei weiteren Zeugen zu hören, die zum erstenmal seit dem 21. Oktober aus der Nordsee zurückgekehrt sind. Die Führer der Fischdampfer „Majestic" und Avon" beschrieben den Schaden, der ihren Fahrzeugen durch die 20 Minuten dauernde Kanonade der Russen zugefügt ist. Der letztere von den beiden Kapitänen sagte aus, daß er mehrere große Fahrzeuge um 1/2 9 Uhr abends am 21. Oktober gesehen habe, vor der Ankunft der Kriegsschiffe, welche das Feuer um Mitternacht eröffneten. Der Rechtsbeistand wies darauf hin, daß dies der einzige Zeuge sei, der erwähnte, daß er so früh am Abend große Dampfer gesehen habe. Der Steuermann vom Fischdampfer „Kennet" sagte aus, er habe um 7 Uhr morgens nach dem nächtlichen Angriff am 21. Oktober einen fremden Dampfer mit zwei Masten und zwei Schornsteinen, alles schwarz angemalt, bis auf den einen Schornstein, der eine etwas hellere Farbe hatte, in einem Abstand von 1 1/2 bis 2 Seemeilen gesehen. Dieser fremde Dampfer näherte sich dem „Kennet" und feuerte einen Schuß ab, der dicht bei seinem Mast vorbeiging. Darauf wäre der Dampfer in südwestlicher Richtung fortgedampft. Andere Fischdampfer wären zurzeit nicht in der Nähe gewesen.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat, wie man der „Berl. Ztg." mitteilt, Herrn d'Estournelles de Constant anläßlich seiner Wahl in den französischen Senat ein in verbindlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt. Herrn d'Estournelles de Constant wurde seit dem Jahre der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals verschiedentlich Gelegenheit gegeben, mit dem Kaiser in Potsdam und den nordischen Gewässern zusammenzutreffen, auch wurde er während der letzten Kieler Woche an Bord der „Hohenzollern" in besonderer Audienz empfangen und zur kaiserlichen Tafel gezogen.

— **(Deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag.)** Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg werden heute den deutsch-amerikanischen Schiedsvertrag unterzeichnen.

— **Dem Gesetzentwurfe über den Ankauf der Hibernia-Aktien** durch den Staat ist eine ausführliche Denkschrift beigegeben, in der der bisherige Gang der Angelegenheit dargestellt und betont wird, daß an eine Verstaatlichung des gesamten Bergbaues nicht gedacht werde. In der Begründung des Gesetzentwurfes heißt es:

Für die Ablehnung des staatlichen Angebots war bei den Gegnern neben der Auffassung, daß das staatliche Angebot den günstigen Aussichten des Unternehmens nicht genügend Rechnung trage, offenbar die Besorgnis maßgebend, daß die Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaft Hibernia nur den Anfang bilde zu einer Verstaatlichung des gesamten westfälischen Steinkohlenbergbaues.

„Trotz dieser einstweiligen Ablehnung," so heißt es nun wörtlich in der Begründung weiter, „glaubt die königliche Staatsregierung, an ihrer Absicht den Besitz der Bergwerksgesellschaft Hibernia für den Staat zu erwerben, festhalten zu sollen. Durch die Erwerbung der Bergwerksgesellschaft Hibernia würden die von der Staatsregierung im allgemeinen Staatsinteresse verfolgten Ziele ausreichend gesichert werden. Eine darüber hinausgehende Verstaatlichung des rheinisch-westfälischen Bergbaues erachtet die Staatsregierung aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen für durchaus widerrätlich und steht daher einem derartigen Gedanken völlig ablehnend gegenüber. Sie gibt hiernach der Erwartung Raum, daß auch die bisher widerstrebenden Aktionäre bei weiterer Ueberlegung sich der Ueberzeugung nicht verschließen werden, daß das Angebot des Staates den Aussichten des Unternehmens ausreichend Rechnung trägt und daß ihre Besorgnis von einer weitergehenden Verstaatlichung des westfälischen Bergbaues eine unbegründete ist. Die Staatsregierung empfiehlt unter diesen Umständen dringend, die ihr zur Verfügung gestellten Aktien dieses Unternehmens für den Staat zu erwerben. Dieser Aktienbetrag umfaßt mehr als die Hälfte des bisherigen Aktienkapitals von 53 1/2 Millionen Mark, würde dagegen, falls die Gerichte den Generalversammlungsbeschluß vom 27. August d. J. als rechtsgültig anerkennen sollten, die Hälfte des nunmehrigen Aktienkapitals von 60 Millionen Mark nicht erreichen. Immerhin ist dieser Aktienbetrag ein so bedeutender, daß er auch im letzteren Falle der Staatsregierung einen angemessenen Einfluß auf die Verwaltung des Unternehmens sichern dürfte."

— **Die Vereidigung der lippeschen Truppen** auf den Grafregenteen Leopold ist am Sonnabend erfolgt. Auf die Mitteilung hiervon sandte der Grafregent an den Obersten v. Strubberg folgende Depesche:

„In dem Augenblicke, wo ich in ein persönliches Verhältnis zu den Truppen des Kontingents trete, ist es mir Bedürfnis, die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten und Mannschaften herzlichst zu begrüßen. Aus treuem deutschen Soldatenherzen rufe ich mit ihnen allen: „Es lebe der oberste Kriegsherr Seine Majestät der Kaiser hurra! Leopold."

— **(Nicht bestätigt.)** Die oldenburgische Reegierung hat die Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Hug zum Gemeindevorsteher von Bant nicht bestätigt.

— **(Für die Taler.)** Der sächsische Landeskulturrat hat sich für die Ausprägung eines Dreimarkstückes und für Wegfall des „nur wenig handlichen und unbeliebten" Fünfmarkstückes ausgesprochen und hervorgehoben, daß die vorgeschlagene Prägung eines Fünfmarkstückes mit verkleinertem Durchmesser Anlaß geben könne zu Verwechslungen mit dem noch im Umlauf verbleibenden Taler.

Ausland.

Frankreich.

— **(Große Auswanderung aus Frankreich.** In zwei Jahren soll eine große französische Einwanderung nach Kanada beginnen. Sobald die nötigen Vorkehrungen getroffen sind, werden 25000 Franzosen dorthin einwandern. Ein französischer Agent bereitet die Ansiedelung für 6000 Franzosen in Britisch-Columbien vor. Der Streit zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan soll der Anlaß sein.

England.

— **Der englische Konsul** in Urmia (Aserbeidschan, Persien), der gestern in Begleitung von vier Dienern aus der Stadt geritten war, wurde von zehn Personen überfallen. Es wurden Schüsse gewechselt, doch entging der Konsul dem Ueberfall, ohne Schaden zu nehmen.

Westfalen und Rheinland.

☞ **Kamen,** 24. Nov. **(Stadtverordneten-Sitzung.)** An der Sitzung unserer Stadtväter am Dienstag Abend nahmen 14 Mitglieder teil, den Vorsitz führte Herr Hofius und der Magistrat wurde durch Herrn Bürgermeister v. Basse vertreten. 1 und 2 der Tagesordnung betrafen die Einführung des neugewählten Beigeordneten Herrn F. Grevel und des ebenfalls neugewählten Stadtverordneten Herrn Betriebsinspektor Hußmann. Beide Herren wurden durch Herrn Bürgermeister v. Basse mit Handschlag auf ihr neues Amt verpflichtet. Eine seltene Einmütigkeit herrschte bei der Wahl eines Ratsherrn für den zum Beigeordneten gewählten Herrn Fr. Grevel. Von den abgegebenen 14 Stimmen vereinigten sich 13 auf Herrn H. Mönninghoff und 1 Stimme erhielt Herr H. Frieling. Als Mitglied des Sparkassen-Vorstandes und eines Stellvertreters wurden die Herren W. Betzler und A. Möllenhoff wiedergewählt. In die Etatsvorbereitungs-Kommission wurden die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Hammacher, Sanitätsrat Dr. Lenzmann und Betriebsinspektor Hußmann gewählt. Eine Ersatzwahl zum Stadtverordneten-Kollegium für den verstorbenen Herrn Biermann wurde nicht beliebt. Herr Hofius bemerkte hierzu, daß es früher Usus gewesen sei mit den Ersatzwahlen bis zu den Hauptwahlen zu warten, kürzlich sei man hiervon abgegangen und habe man in der 3. Abteilung eine Ersatzwahl vorgenommen, es sei deshalb nur richtig, wenn jetzt in der zweiten Abteilung ebenfalls eine Ersatzwahl erfolge. In ähnlichem Sinne äußerte sich Herr Klein, was der 3. Abteilung recht sei, müsse für die 2. Abteilung als billig gelten. Herr Bürgermeister v. Basse sprach sich gegen die Vornahme einer Ersatzwahl aus, zumal es sich nur um 1 Jahr handele. Der Antrag wurde dann auch mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Unter Mitteilungen wurde Kenntnis gegeben von der Eintragung des Vorkaufsrechts für die Stadt auf die Overmann'sche Besitzung neben dem Rathause, von der Krankenhaus-Rechnung und von unvermuteten Revisionen der Sparkasse und der Stadtkasse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Berichterstatter vom Vorsitzenden ersucht, die Berichte über unsere Stadtverordneten-Sitzungen sorgfältigst wiederzugeben. In der „Morgenpost" sei im Bericht über die letzte Sitzung gesagt worden, daß bei unserer Sparkasse bei einer Einnahme 1903 von Mark 4746 sich ein Fehlbetrag von ca. 7500 Mark gezeigt habe. Solche falsche Nachrichten seien geeignet, das Ansehen der Kasse zu schädigen und müßten vermieden werden. Nach Erledigung der Tagesordnung fand geheime Sitzung statt.

☞ **Kamen,** 24. Nov. **(Große Dalcroze-Aufführung in Dortmund.)** Zum ersten Male im westlichen Deutschland, werden am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche im neuen Saale des Gewerbevereins zu Dortmund, die nach künstlerischen Grundsätzen ausgearbeiteten Kinderspiele des Professor Jaques Dalcroze-Genf, zur Aufführung kommen. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Musikdirektor Holtschneider der auch in unserer Stadt als Dirigent des hiesigen Musikvereins bekannt ist. Mitwirkende sind: 200 Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums, der höheren Lehranstalten und Damen des Konservatoriumschores. Die Spiele umfassen Volks- und Kinderlieder, Tanzlieder für Kinder, Spiellieder für Kinder u. s. w. und sind mit größtem Erfolg in über 200 Städten des In- und Auslandes zuletzt im Königl. Opernhause in Berlin, vor Ihrer Majestät der Kaiserin aufgeführt worden. Die Aufführungen geschehen auf Veranlassung des Dortmunder Wohltätigkeits-Vereins und ist der Ertrag zum Besten der Sommerpflege schwächlicher Kinder bestimmt. Aus diesem Grunde mit, sei der Besuch der Spiele den weitesten Kreisen auf das wärmste empfohlen. Die Preise der Plätze sind 1 Mark, 2 Mark, 3 Mark. Beginn der Aufführungen abends 7 1/2 Uhr.

Kamen, 24. Nov. **(Verschiedenes.)** Der Beginn der **Weihnachtssaison** hat begonnen. In ein paar Wochen ist Weihnachten, welches das Fest der Liebe ist, aber: „Gebraucht die Zeit," denken jetzt schon viele, „sie eilt so schnell von hinnen." Unbemerkt werden jetzt die Wünsche und Bedürfnisse von Vater und Mutter ausgekundschaftet, auch was der liebe Onkel und die Tante sich wünschen, in Erfahrung gebracht, die Inserate kluger Geschäftsleute, welche dem kauflustigen Publikum beizeiten ihre Waren anpreisen, werden aufmerksam durchgelesen, und dann geht es mit Lust und Liebe an die Weihnachtsarbeit, die unsere junge Mädchenwelt nun Tag für Tag bis zum Christabend hin beschäftigte. Und soll die Anstrengung nicht zu groß werden, dann muß man eben frühzeitig anfangen und seine Aufgaben sorgsam einteilen, sonst klappt es nicht oder es geht doch wieder so in der Hast, wie im vergangenen Jahre, wo man die ganzen Nächte der Festwoche daran wenden mußte, um gerade nur mit allem, was man sich vorgenommen hatte, fertig zu werden. Abspannung, Kopfschmerz und Unwohlsein waren dann die unerfreuliche Zugabe zu den sonst so herrlichen Weihnachtsfreuden. In diesem Jahre gilt es also, diese Mißhelligkeiten zu vermeiden und die Arbeit an Stickereien, Strickereien und Häkeleien so einzuteilen, daß mindestens zu Beginn der Festwoche alle Weihnachtsüberraschungen fix und fertig im Kasten liegen!

Hochzeitsgeschenk der Provinz Westfalen. Zu der bevorstehenden Feier der Vermählung unseres Kronprinzen mit der Herzogin Cicilie von Mecklenburg soll in ähnlicher Weise wie bei der Hochzeit des Prinzen Wilhelm im Jahre 1881 namens des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen ein Prunkgeschenk im Werte von etwa 50000 Mark überreicht werden. Den Kreisen und Städten ist anheimgegeben sich hieran mit einem Betrage von etwa 1 Mark pro Hundert der Bevölkerung zu beteiligen.

(Kein Bürgerrecht.) Wie noch bekannt sein wird, hatten mehrere Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums vor einiger Zeit an den Magistrat den Antrag gerichtet, zwei Mitbewohner unserer Stadt, und zwar dem Herrn Rechtsanwalt Haverkamp und dem Herrn Reichsbankvorsteher Buß ebenfalls wie bei Herrn Betriebs-Inspektor Hußmann, das Bürgerrecht zu verleihen. Wie wir nun hören, hat dieser Antrag die Billigung des Magistrats nicht gefunden, sondern ist abgelehnt worden.

Meisterkurse. Zum vierten male finden in Dortmund demnächst Meisterkurse für Schuhmacher und Schneider und zum zweiten male für Schlosser und Schreiner statt. Die Kurse werden am 16. Januar 1905 eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus auf 10 festgesetzt. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das 24. Lebensjahr zurückgelegt und das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Bewerbungen von Meistern und von solchen Gehülfen, die im Begriff stehen, sich selbständig zu machen, werden bevorzugt. Den Kursisten werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien usw. unentgeltlich zur Verfügung gestellt, das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalt. Die Meisterkurse werden in einem neuen Werkstatthause abgehalten. Die schönen Werkstatträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Meldungen für die Meisterkurse sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse Direktor Regling

Dortmund, Schwanenwall 41 zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich am 19. Juni 1905.

Als Volontär in Diensten des Kaufmanns Schroer stand der Handlungsgehülfe Aug. Ign. Lewandowski hiers. Angeklagter lebte trotz seiner Jugend über seine Verhältnisse hinaus, äußerte auch wiederholt, daß er gut zu leben verstände und es ihm auf einige Mark niemals ankäme. Diese Behauptung scheint jedoch auf schwachen Füßen gestanden zu haben, denn im September und Oktober ließ L. sich herbei, von der Kundschaft vereinnahmte Gelder, im Gesamtbetrage von 86,84 Mark, in seine Tasche fließen zu lassen. Ferner entwendete der Herr Volontär seinem Chef 4 Kisten Zigarren und eine Quantität Chokolade. Vor der **Dortmunder Strafkammer** war Angeklagter gestern geständig, gab auch zu, außerdem einen geschlossenen Brief geöffnet, sich also des Vergehens gegen das Briefgeheimnis schuldig gemacht zu haben: Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Vergehens gegen das Briefgeheimnis wurde L. mit 4 Monaten Gefängnis belegt.

! **Heeren,** 24. Nov. **(Die Laternen.)** Die in unserer Gemeinde vor kurzem aufgestellten Straßenlaternen erfüllen ihren Zweck in bester Weise. Selbstverständlich muß die Anzahl der Laternen allmählich mindestens verdoppelt werden. Bei dem weit verzweigten Straßennetze sind besonders die Kreuzungspunkte zu berücksichtigen.

! **Heeren,** 24. Nov. **(Schulbau.)** Die neu erbaute vierklassige katholische Volksschule ist im Rohbau nahezu vollendet. Hoffentlich wird nun auch bald der anliegende Weg, der übrigens auch sehr viel von evangelischen Schulkindern und von evangelischen Kirchenbesuchern benutzt wird, ausgearbeitet werden.

? **Heeren,** 24. Nov. **(Aus der kath. Gemeinde.)** Sicherem Vernehmen nach hat die hiesige kathol. Gemeinde das bisher auch zu Schulzwecken benutzte Gebäude auf weitere zehn Jahre zur Abhaltung des Gottesdienstes von der Gewerkschaft Königsborn gemietet. Bis dahin gedenkt der hierselbst bestehende Kirchenbau-Verein die Erlangung eines Kirchleins zu Wege zu bringen.

?(**Dortmund,** 23. Nov. **(Verschiedenes.)** Hier fand eine **Polenversammlung** statt, in der sich die Redner in erster Linie gegen den Anschluß von Polen an deutsche Arbeitervereinigungen wandten. Es wurde ausgeführt, es sei eines Polen unwürdig, einer deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaft, oder einem christlichen Arbeiterverbande anzugehören. Ein Pole gehöre in eine national-polnische Gewerkschaft. Der polnische Bergarbeiterverband zähle schon über 10 000 Mitglieder, müsse aber viel stärker werden. Es waren einige deutsche Arbeiter zu der Versammlung erschienen; diesen blieb nichts anderes übrig, als sich zu entfernen, nachdem sie als Deutsche erkannt waren.

Auf dem Bahnhofe wurde gestern ein **tobsüchtiger ausländischer Arbeiter,** anscheinend Türke, festgenommen, der eine Fahrkarte nach Essen hatte. In seinem Besitz befanden sich 343 Mk., die er zum Fenster hinauszuwerfen versuchte.

! **Herdecke,** 23. Nov. **Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen** wurde Montag abend an dem 15jährigen Dienstmädchen des Wirts H. an der Dortmunderstraße begangen. Es war in den Stall gegangen um zu melken, unbemerkt näherten sich ihm zwei Männer, die es überfielen, knebelten, ihm die Hände banden und es dann entkleideten und vergewaltigten. Die Verbrecher wurden verhaftet; es sind Personen von auswärts, die die Dienstmagd hatten in den Stall gehen sehen und darnach den scheußlichen Plan faßten.

?(**Gelsenkirchen,** 23. Nov. **(Erhängt.)** Der dem Trunke ergebene Arbeiter Jastkowsky aus dem benachbarten Wattenscheid erhängte sich vergangene Nacht, da er von der Polizei wegen einer schweren Mißhandlung seiner Frau verhaftet werden sollte, in seinem Schlafzimmer an einem Bettpfosten.

?(**Lüdenscheid,** 23. Nov. **Die Milchlieferanten** unserer Stadt hatten sich vereinigt und beschlossen, den bisherigen Preis der Milch von 18 auf 20 Pfg. zu erhöhen. Mit diesem Vorgehen waren jedoch die Konsumenten nicht einverstanden und in einer stark besuchten Volksversammlung wurde das Verhalten der Landwirte scharf getadelt, daß sie jetzt, wo sie einen guten Herbst gehabt haben, die Milchpreise erhöhten. Es wurde beschlossen, daß, wenn die Landwirte es nicht bei dem bisherigen Preise belassen wollen, die Milch von auswärts bezogen werden soll. Infolge dieses Beschlusses haben die Bauern klein beigegeben und wollen es bei dem bisherigen Preise belassen.

?(**Selm** (K. Lüdinghausen), 23. Nov. **(Brandstifter verhaftet.)** Seit geraumer Zeit mehrten sich hier und in der Umgebung die Brände in unheimlicher Weise. Noch in der vorigen Woche brannten an demselben Tage eine Feldscheune mit 20—25 Fudern Hafer und ein Haus im Dorfe ab. Heute endlich gelang es, den Brandstifter zu ermitteln und zwar in der Person eines 20jährigen Bahnarbeiters. Er ist geständig, zehn Brände angelegt zu haben. Er wurde in das Gerichtsgefängnis zu Lüdinghausen gebracht.

:) **Bielefeld,** 23. Nov. **(Erschossen.)** Als in Sieker ein 18jähriger Bursche mit einer geladenen Flinte hantierte, ging der Schuß los; die Kugel traf, dem „Bielef. Gen.-Anz." zufolge, ein siebenjähriges Kind in die Brust, das nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der leichtsinnige Bursche wurde festgenommen.

? **Münster,** 22. Nov. **Durch einen sich nach rückwärts entladenden Schuß,** welcher Schloß und Schaft der Flinte zersprengte, erlitt auf der Jagd der Leutnant Graf Westerholt vom hiesigen Kürassier-Regiment erhebliche Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand.

„—" **Barmen,** 21. Nov. **Auf der Teergrube** der städtischen Gasanstalt erfolgte eine Explosion, als der Maschinist Franz damit beschäftigt war, Teer mittels einer Pumpe in einen Eisenbahnkesselwagen zu schaffen. Die Pumpe und das Rohr wurden auseinandergerissen und Franz lebensgefährlich verletzt.

?(**Duisburg,** 23. Nov. **Vor dem hiesigen Schwurgericht** hatte sich der Metzgergeselle Otto Dahmen zu verantworten, der am 10. August d. Js. seinen Meister, Mathias Schmalhaus in Meiderich, nach kurzem Wortwechsel erstochen hatte. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis wegen Totschlags. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen Totschlags. Daraufhin wurde der Angeklagte wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate wurden als durch Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

?(**Oberhausen,** 23. Nov. **Auf Zeche Concordia,** Schacht 1, stürzten gestern die Bergleute Illing und Weirauch in den Schacht. Sie wurden zerschmettert unten aufgefunden.

:) **Düsseldorf,** 23. Nov. **(Ueberfahren.)** Der Weichensteller N. in Grafenberg wurde von der Maschine eines Güterzuges erfaßt und getötet.

„—" **Köln,** 22. Nov. **(Einbruchsdiebstahl.)** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in eine Goldwarenfabrik in der Waisenhausgasse eingebrochen und für ungefähr 20 000 Mk. Brillantbroschen, -Ringe, silberne Stock- und Schirmgriffe gestohlen.

:) **Mainz,** 23. Nov. **Hier scheute das Pferd** des Metzgermeisters W. vor der elektrischen Straßenbahn und raste davon. Dabei stürzte das Pferd mit dem Wagen eine hohe Böschung hinab. Der auf dem Bocke sitzende Fuhrmann Brendel wurde getötet. Ein Metzgerbursche und ein Viehtreiber, die mit auf dem Fuhrwerk saßen, kamen mit geringen Verletzungen davon.

Vermischtes.

— **Herzogin Cecilie** von Mecklenburg spricht, wie einer ihrer Lehrer, der Pastor Schmidt im „Reich" mitteilt, vier Sprachen, darunter die russische. Mit der Welt-, Kirchen- und Kunstgeschichte ist sie wohl vertraut. Sie liest mit Lust und Liebe in der heiligen Schrift und folgt gern der Predigt mit Andacht und Aufmerksamkeit. Von ihrer Mutter, der Großherzogin Anastasia, die an Pastor Schmidt einen begeisterten Lobredner findet, ist die Herzogin Cecilie zur Demut, Bescheidenheit Anspruchslosigkeit und Schlichtheit erzogen worden.

— **Die Braut des Großherzogs** von Hessen, die Prinzessin Eleonore, von Solms-Hohensolms-Lich, ist, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, eine schlanke, elegante Erscheinung. Es heißt, daß die Prinzessin den Künsten sehr zugetan sei und vor allem den Gesang liebe und pflege. Die Leute ihrer Heimat erzählen viel Schönes von ihrer Anspruchslosigkeit und ihrem freundlichen Wesen. Besonderen Respekt aber genießt sie allenthalben seit der Zeit, da ihr die Rettungsmedaille verliehen wurde, weil sie — es war das vor einigen Jahren in Dresden — die wildgewordenen Pferde einer Equipage zum Stehen brachte und durch diese mutige Tat das Leben einer Dame aus schwerer Gefahr rettete.

— **Erzherzogin Maria Josepha** hat das Protektorat über die christlich-soziale Gesellschaft „Das blaue Kreuz" in Wien niedergelegt, angeblich, weil die Vereinsleitung nicht korrekt gehandhabt wurde.

— **Ausstandsbewegung.** Die Mitglieder beider Königsberger Maurerorganisationen, des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Ortsgruppe Königsbergs und des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Königsbergs und Umgegend wurden durch den Arbeitgeberbund für das Baugewerbe von allen Arbeitsstellen ausgesperrt, da sie sich weigerten, den in der Zeit des letzten Streiks vom Ortsverband der Arbeitswilligen mit dem Arbeitgeberbunde abgeschlossenen Vertrag anzuerkennen bezw. Delegierte zu einer gemeinsamen Kommission zu ernennen.

— **Bei der Entgleisung** eines Güterzuges beim Bahnhof Kandel wurde, wie aus Landau in der Pfalz gemeldet wird, ein Bremser schwer verletzt, die übrigen Beamten konnten sich durch Abspringen retten. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Der Leichnam** des ermordeten Deutschen Fleischer wurde am 10. d. Mts. in Peschawar feierlich beigesetzt. Der Mörder wurde auf Befehl des Emirs am 14. d. Mts hingerichtet. Die Auslieferung des Nachlasses und eventuelle Ueberführung der Leiche ist gesichert.

— **Durch eine Ueberschwemmung** sind, wie die holländische Regierung aus Niederländisch-Indien benachrichtigt wird, die Nanusainseln und die Inseln nördlich von Großsangir verwüstet worden. Dreißig Personen haben das Leben eingebüßt.

— **Bei einer Wagenfahrt,** welche die in der Coswiger Heilanstalt „Lindenhof" weilende Prinzessin Lobkowitz unternahm, scheuten die Pferde und gingen durch. Die Prinzessin und die sie begleitende Pflegerin sprangen aus dem Wagen. Während die Prinzessin unverletzt blieb, wurde die Pflegerin getötet. Der Kutscher wurde schwer verletzt.

— **Von einem Großherzog angeschossen.** Auf der Fasanenjagd in Heinrichau hatte der Großherzog von Sachsen-Weimar das Unglück, den Sohn des Stellenbesitzers Kuschel anzuschießen. Der Schrotschuß ging dem Schulknaben in die Wange. Der Großherzog sorgte sofort für ärztliche Hülfe und ließ den Eltern des Verletzten ein ansehnliches Schmerzensgeld überreichen.

— **Ein Orkan** hat nach der Meldung des Amsterdamer „Handelsblad" aus Batavia auf den Talaoet-Inseln, nordöstlich von Celebes, eine große Ueberschwemmung verursacht; 30 000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe wurden zerstört.

— **Die Tat eines Wahnsinnigen** hält seit Sonnabend die Einwohner von Wallenrod und Umgegend in Atem. Der im 60. Jahre stehende Landwirt Fenner geriet am Sonnabend mit einem gewissen Zinn in Streit, der damit endete, daß F., wie schon kurz berichtet, aus einem Revolver mehrere Schüsse auf die Schwägerin des Zinn abgab, die indessen ihr Ziel verfehlten, worauf Fenner auf Zinn selbst schoß und diesen lebensgefährlich verletzte. Fenner flüchtete in sein auf einer Anhöhe liegendes Haus, dessen Tür er verrammelte. Als die Polizei kam, empfing er diese mit Gewehrschüssen. Alsdann begann eine regelrechte Belagerung. Die verstärkte Gendarmerie besetzte die gegenüber der Festung befindlichen Gebäude und schoß sämtliche Fenster in Stücke. Nach vergeblichen Versuchen beschloß die Gendarmerie, Fenner auszuhungern. Hierzu ist es jedoch nicht gekommen, da sich Fenner Montag nachmittag durch einen Revolverschuß selbst tötete.

— **Kampf mit Wilderern.** Bei dem Dorfe Geispolsheim kam es gestern in der Frühe zwischen Jagdhütern und einer großen Gesellschaft von Wilderern zu einem blutigen Zusammenstoß. Zwei Wilderer wurden erschossen, ein dritter schwer verletzt in das Straßburger Hospital gebracht, wo er nach Blättermeldungen inzwischen gestorben sein soll. Drei Wilderer sind leicht verletzt worden.

— **Ueber eine Familientragödie** wird aus Braunschweig berichtet: In ihrer Wohnung wurden Sonnabendmorgen die Witwe des Glasschleifereibesitzers Bestling und ihre beiden im Alter von 18 und 6 Jahren stehenden Kinder leblos aufgefunden. Bei der 18jährigen Tochter konnte nur noch der Tod konstatiert wereden, die Mutter und das sechsjährige Kind, die noch Leben verrieten, wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Wie die „Braunschw. N. N." mitteilen, hatte die Witwe Bestling ein Loch in ein Gasrohr gebohrt, mit der Absicht, sich und die Ihrigen durch das ausströmende Gas zu vergiften. Sie hatte diesen Entschluß gefaßt, um einer ihr drohenden Strafe zu entgehen, die sie wegen Entwendung von 200 Mark zu gegenwärtigen hatte.

— **Ueber den Zusammenstoß** eines Eisenbahnzuges mit einem Straßenbahnwagen in Toronto wird mitgeteilt, daß der Führer des letzteren an dem Eisenbahnübergang die Herrschaft über den Wagen verlor. Dieser raste durch die Barriere in den Zug hinein. Wie jetzt festgestellt ist, wurden 3 Personen getötet, 13 verwundet.

— **Gift statt Arznei.** Ein tragischer Vorfall versetzte eine Arbeiterfamilie von Chapelled'Armentieres in große Trauer. Wie man aus Paris schreibt, hat dort die Frau Coralle Devos durch Unvorsichtigkeit eines Drogisten Gift genommen. Frau Devos, die seit langem leidend war, kaufte in einer Drogerie ein purgatives Mittel, angeblich „englisches Salz". Sie nahm die Arznei in Wasser gelöst, verspürte aber sofort darauf die entsetzlichsten Schmerzen. Die von dem Arzt sofort angestellten Rettungsversuche mit Gegengift, Milch 2c. hatten keinen Erfolg, und die arme Frau verschied in wenigen Augenblicken unter den gräßlichsten Qualen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Drogist der Frau anstatt „englisches Salz" ein starkes Gift verkauft hatte, von dem schon die kleinste Dosis tödlich wirkt. Der Drogist erklärt sein tragisches Versehen damit, daß er erst kürzlich das Geschäft von seinem Vorgänger gekauft hatte und das fragliche Pulver die Bezeichnung „englisches Salz" trug. Das unglückliche Opfer dieses Irrtums war 27 Jahre alt und Mutter dreier Kinder.

— **Infolge eines Schneesturmes** in Sulina ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. Das Kranschiff „Galatz" ist untergegangen. Im Schwarzen Meer wütet ein großer Sturm. Das Schicksal mehrerer Schiffe ist zweifelhaft. In ganz Rumänien herrschen Schneegestöber, der Zugverkehr ist gestört.

— **Ein Heilkünstler,** der Tuberkulose in drei Tagen heilen wollte, ist in Hamburg verhaftet worden. Der Schwindler hatte riesigen Zulauf, nahm 100 und 1000 Mark für Medikamente und hatte ein „Sanatorium" eingerichtet. Er ist ein alter Zuchthäusler.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H Depeschenbureau Herold.)

Der Kampf mit den Wilderern.

W **Straßburg** i. Elsaß, 23. Nov. Der Jagdhüter Ulm, der bei dem Rencontre mit Wilddieben zwei tötete und mehrere schwer verwundete, wurde verhaftet. Einer der Verwundeten ist gestorben.

Des Bombenattentats verdächtig.

W **Barcelona,** 23. Nov. In Ijualada sind der Argentinier Raquena und der Italiener Rada unter dem Verdacht verhaftet worden, Urheber des Bombenattentats auf der Rue Fernando zu sein. Rada ist schwer verwundet.

Ein Automobilunfall Alice Roosevelts.

W **New-York,** 23. Nov. Miß Alice Roosevelt und Miß Orlet, ihre Begleiterin, wurden während einer Automobilfahrt in Tostow aus dem umgeschlagenen Automobil geschleudert. Beide kamen mit einer starken Erschütterung davon, der Wagen ist vollständig zerstört.

Der japanisch-russische Krieg.

H **Petersburg,** 23. Nov. Kuropatkin hat den Militär-Attachees mitgeteilt, daß keine größeren Operationen vor dem Frühjahr zu erwarten seien. Infolgedessen haben der französische und spanische Attachee Mukden verlassen und werden erst im nächsten Frühjahr wieder eintreffen.

Der Kampf um Port Arthur.

H **Mukden,** 23. Ein Oberleutnant, der aus Port Arthur eingetroffen ist, betont, daß das hartbedrängte Fort Erlungtschan ein starkes und wichtiges Fort sei. In letzter Stunde seien noch drei Befestigungslinien angelegt worden, die die Japaner erst gewinnen müßten. Alsdann kommen noch die Küstenforts, die stärksten von allen. Die Stimmung der Belagerten ist zuversichtlich, die Musik spielt täglich. Der Oberleutnant glaubt bestimmt, daß die Festung noch bis Ende Januar haltbar sei.

H **Shanghai,** 23. Nov. Wie verlautet, befinden sich im Hafen von Port Arthur noch 5 russische Kriegsschiffe 1. Ranges, 2 Panzer und 3 Kanonenboote, ferner 11 Torpedobootszerstörer. Die Schiffe ersten Ranges sind nicht mehr seefähig, aber eines, der Bajan und ein Zerstörer können jeden Augenblick verwendet werden. Diese beiden Schiffe haben unter den Batterien des goldenen Berges Schutz gesucht.

W **Tokio,** 23. Nov. Ein japanischer Offizier in Dalny berichtet, daß die neue Stadt von Port Arthur in Flammen stehe. Wie es scheint, ist sie offenbar ganz verlassen. Die Nichtkombattanten wurden in die auf der Tigerschwanz- und der Liautischan-Halbinsel liegenden Dörfer gebracht. Die Japaner glauben, daß der russische Offizier, den sie zwischen den Verteidigungswerken in eleganter Uniform häufig umherfahren sehen, General Stössel sei. Ein chinesischer Spion meldet, in Port Arthur kämen täglich 50 bis 70 Todesfälle, meist aus Dysenterie, vor.

Unnötige Sorgen bereiten mancher Hausfrau die gegenwärtigen hohen Butterpreise, denn es giebt bereits seit Jahren ein Speisefett, das die Vorzüge der Kuhbutter mit größter Billigkeit vereint; dabei weder Kunstspeisefett noch Margarine, sondern ein reines Naturprodukt ist. Wir meinen das von der Firma H. Schlink & Cie., Mannheim hergestellte „Palmin", das in der Tat zum Kochen, Braten und Backen als ein vollwertiger Ersatz für Naturbutter angesehen werden muß.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Lehrer-Verein.

Kamen, den 26. 11., 6 Uhr.

Holz-Verkauf

Overberge!

Montag d. 28. d. Mts., morgens 10 Uhr, läßt die Frau Wwe. Landwirt **Aug. Schulze-Frieling** bei **Kamen** in ihrer, i. d. Gde. Overberge, an guter Abfuhr, fast unmittelbar an dem hinter dem Brinkmannschen Hofe daselbst von der Kamen-Hammer Chaussee abzweigenden, nach der Overberger Schule u. s. w. führenden, versteinten Kommunalwege belegenen Waldung, „Kobbeloh" gt.

75—80 Nrn., zu Nutz-, Geschirr- und Brennholz brauchbare, sehr lang- und geradschaftige **Buchen,**

nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle

Kamen.

Reinhard, Gerdts,

1297? Aukt.

Lodenjoppen
Lodenjoppen
Lodenjoppen
Lodenjoppen
Lodenjoppen
Lodenjoppen

mit warmem Futter

für Herren u. Knaben

glatte und **Faltenfacons** in modernen und praktischen Ausführungen

von Mk. 3,50—18,00

empfiehlt billigst

W. Liesegang,

1291t **Methler.**



Fleisch-Hackmaschinen

und deren Ersatzteile:

Schlachtmesser, Metzgerstähle, Glocken

empfiehlt billigst

Fr. Frieling

1301

Nähmaschinen im Ausverkauf spottbillig bei 926
Heinr. Paull, Dortmund, Steinstr. 2.

Ferkel

hat abzugeben 1303

Westick. **E. Hiddemann.**

Warnung.

Meine Ehefrau, frühere Wwe. **Hannig,** hat mich seit einigen Tagen **böswillig verlassen** und **warne** ich **hiermit Jeden,** derselben etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für **Schulden meiner Frau nicht aufkommen.** 1314

Kamen, den 21. Nov. 1904.

Reinhold Gersch,
Kirchhofsweg Nr. 58.

Der

Knappen-Verein St. Barbara

veranstaltet am

Sonntag den 27. November,

im Lokale des Wirts Herrn **Hesselmann** eine

gemütliche

Abendunterhaltung

bestehend in

Konzert und Theater-Aufführungen.

Entree für Nichtmitglieder: Herren 50 Pfg. Damen 30 Pfg.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Kamen. 1315? **Der Vorstand.**

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauch förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh,** Magenkrampf, Magenschmerzen, **schwere Verdauung** oder **Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in **Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hemmerde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Hamm, Werne, Dortmund** usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig** im Engros-Verkauf **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man! 835

Bitte und Warnung!

Es werden neuerdings häufig minderwertige Nachahmungen unseres Pflanzenfettes **„Palmin"** angeboten. Wir bitten deshalb das verehrl. Publikum, genau auf die Marke „Palmin" und unsere Firma achten zu wollen. Nur diese bieten eine Garantie für absolute Reinheit und tadellose Qualität. Nachahmungen weise man zurück.

H. Schlinck & Cie., Mannheim.

Alleinige Produzenten von „Palmin".

General-Vertrieb: Chr. Tölle, Düsseldorf.

1312

Kirchen-Konzert

des

Kamener Musik-Vereins

am Sonntag, den 4. Dezember 1904,

nachmittags 4 Uhr,

in der kleinen evangel. Kirche

unter gütiger Mitwirkung von Frau **A. Walter** (Sopran), Fräulein **M. Grafe** (Alt), Dortmund und des Herrn Musikdirektor **C. Holtschneider** (Orgel), Dortmund.

Programme,

welche zum Eintritt berechtigen, **nur im Vorverkauf** bei den Herren Felting und Holtmann à 75 Pfg.

Programm-Verkauf an den Kirchentüren findet nicht statt. 1316t

---

Schon Montag Ziehung!

Mk. 290000

Am 28. November und folgende Tage: **Entgültig Ziehung der Düsseldorfer Lotterie.**

Hauptreffer:

40 000 Mk.
20 000 „
10 000 „

25000 Gewinne mit **170000** Mark Wert.

Lose à **1** M., 11 Lose **10** M.

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezemb. cr.: Endgültig Ziehung der 3. und letzten **St. Rochus-Lotterie.**

Hauptreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gewinne mit **120000** Mark Wert.

Lose à **2** M., 11 Lose **20** M.

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teurer.)

Günstige Chancen und Offerte (einschl. Porto und Listen.)

5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose Mark 10.50.

Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit: 1289

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Lose hier zu haben bei **Emil Dickel.** 8018

6099

Feinschmecker kaufen keine andere Margarine wie allein

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum!

Solo ist wie beste

Butter

verwendbar und von dieser nicht zu unterscheiden.

Ueberall erhältlich!

0231

Ia. Holsteinisches

Schweine-Stückenfleisch

garant. gesund, amtlich untersucht, Backen, Schnauzen, Ohren, dicke fleisch. Pfoten, Rippen. In neuen Eimern 30 u. 50 Pfund Inhalt à Pfund 28 Pfennig u. Nachn. vers. **C. J. Michelsen, Kiel,** Holstein, Am Schlachthof. **Rührige Vertreter in allen Kreisen gesucht.** 1311t

---

Große Auswahl in

Porzellan- und Glaswaren,

als

Kaffee- u. Thee-Service,
Fleisch- und Gemüseschüsseln,
Bier- und Likör-Service
2c. 2c.

vorrätig bei

J. Brombach, Camen.

Zwangsversteigerung.

Am

Sonnabend d. 26. d. Mts., 2 Uhr nachm.,

werde ich in **Heeren** folgende Gegenstände als:

1 Harmonium, mehr. Waschtische, Nachttische, Kleiderschränke, Kommoden, Leinenschränke, Bettstellen, Vertikows, Tische, 4 Hobelbänke, Werkzeugkasten mit divers. Werkzeug, 1 Flaschenzug, 1 Winde, 1 große Partie Sargbeschläge, mehrere große Posten Eichenholz, Tannenholz und Kienholz, Fußleisten, Schrank- und Bettaufsätze, 5 Leitern, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 8 Hühner u. dergleichen mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Versammlung der Kauflustigen um 1[45] Uhr beim Wirt **Kahlert** in **Heeren.**

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Kamen, den 23. Nov. 1904.

Schriever,

1313? Gerichtsvollzieher kr. A.

Fr. Frieling, Kamen,

empfiehlt

sein **großes Lager** in

Oefen

jeden Systems,

Ia. Kochherde

extra schwere Ware,

Franz. Kesselöfen

roh und emailliert mit Krahn,

bestes Fabrikat. 1300

Anlieferung u. Aufstellung kostenl.

Wohnung,

3 große helle Zimmer mit Zubehör an einzelne Person oder kleine Familie per sofort oder später zu vermieten. 1304!

Näh. in der Geschst. d. Z.

Für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen suche ich zu Januar ein **junges evangelisches**

ord. Mädchen

aus achtbarer Familie. 1310

Frau Beyme,
Hamm i. W., Markt 4.

Marktpreise.

Neuß, den 23. Nov. 1904.

Produktenbörse.

			Höchster ℳ	Letzter ℳ
Weizen	100	Kilo	18,00	17,50
Roggen	„	„	14,80	14,30
Hafer	„	„	14,20	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100	„	45,50	—,—
do. faßweise	„	„	46,50	—,—
gereinigtes Oel	„	„	49,50	—,—
Aveel (Rübsen)	„	„	18,75	—,—
Raps	„	„	20,25	19,25
Rübkuchen	1000	„	101,—	—,—
in klein. Partien	„	„	104,—	—,—
Maschinenstroh	500	„	13,—	—,—
Flegeldrusch	„	„	15,—	—,—
Heu	50	„	3,—	2,50
Luzerner Heu	„	„	3,60	—,—
Kartoffeln	„	„	3,50	3,—
Kleien	50	Kilo	5,80	—,—
Butter	1	„	2,50	—,—
Eier	pr. 100	Stück	12,00	—,—

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.